

RECEPTION

Presstext zur Ausstellung

Annette Weisser: *The End of the World*

27. Februar–17. April 2010 | Eröffnung: Freitag, 15. Februar 2010, 19–21 Uhr

The Good, The Bad and The Boring und ich

The End of the World ist der Titel der ersten Ausstellung von Annette Weisser bei RECEPTION. „Das Ende der Welt“ ist auch die umgangssprachliche Bezeichnung einer Trompe-l’oeil-Wandmalerei im Schlosspark von Schwetzingen bei Mannheim. Durch ein kunstvoll gestaltetes Loch in einer Mauer, welche den Schlosspark umgibt, wird der Blick in eine Ideallandschaft suggeriert. Im Mittelpunkt der Ausstellung steht ein Miniatur-Remake dieser Situation, transferiert in eine sehr viel abstraktere Skulptur, eine Art Versuchsaufbau, die den illusionistischen Effekt sowohl herstellt als auch offenlegt.

Während ein tatsächliches Ende der Welt in seiner gesamten Dimension jenseits unserer Vorstellungskraft liegt, sind die Showeffekte, die in der Skulptur angewendet und die zugleich in ihrer Funktionsweise vorgeführt werden, schnell zu erfassen. Diese Diskrepanz zwischen einem im Titel der Arbeit benannten letztlich unvorstellbaren Zustand und der Durchschaubarkeit der Konstruktion, mittels derer dieses sprachliche Bild umgesetzt wird, macht den Reiz dieser Arbeit aus.

Die zivilisatorische Macht der Sprache, ihr Potential, Bedeutung sowohl herzustellen als auch zu vernichten, ist ein zentrales Thema für Annette Weisser, zu deren Praxis künstlerische, literarische und theoretische Produktion gleichermaßen gehören. Wichtiger Bestandteil der Ausstellung ist deshalb ein Text aus dem Jahr 2009, den wir in unserem Newsletter abdrucken und in dem Annette Weisser in einer sehr freien, literarischen Form unterschiedliche Aspekte ihres künstlerischen und theoretischen Koordinatensystems miteinander verknüpft.

In den letzten Jahren hat sie sich unter anderem mit deutscher Nachkriegsgeschichte befasst, so zum Beispiel mit den Re-education-Programmen der Alliierten in der Bundesrepublik. Die Tatsache, dass sie ihre Recherchen zur deutschen Nachkriegsgeschichte vor allem von Kalifornien aus – von einer Art Außenposten also – betrieben hat, hat die Perspektive auf ihr Herkunftsland beeinflusst. Die scheinbar abgedroschenen Fragen nach der Schuld als Erbe der „Nachgeborenen“ und den Anteil dieser andauernden öffentlichen Diskussion an der eigenen Identitätsbildung haben sich aus der Ferne aus einem neuen Blickwinkel stellen lassen und im Gespräch mit amerikanischen Freunden und Kollegen andere Reaktionen hervorgerufen als in Deutschland. Die Auseinandersetzung mit Geschichte, die synchrone und diachrone Zugänge verbindet und individuelles Erleben mit offiziellen Versionen der Geschichtsschreibung verschränkt, bildet gewissermaßen einen Subtext für Annette Weissers Ausstellung bei RECEPTION.

The Good, The Bad and the Boring: Das sind Frauen aus unterschiedlichen Epochen und Zusammenhängen, die im Mittelpunkt einer Serie von Papierarbeiten stehen, in denen Collagetechnik und Aquarell kombiniert werden. Antigone kommt da ebenso vor wie Sophie Scholl und die Sophie-Scholl-Darstellerin Lena Stolze, Danièle Huillet in ihrer Rolle in *Nicht versöhnt oder Es hilft nur Gewalt wo Gewalt herrscht*, Joan Baez oder die Comic-Heldin Lisa Simpson, ohne die eine Reflektion über Fragen der Moral und Verantwortung nicht vollständig wäre. Da nur die Vornamen der Frauen in den Titeln der einzelnen Arbeiten auftauchen, braucht es ein bestimmtes Vorwissen, um Text (Name) und Bild (Porträt) in Übereinstimmung zu bringen und zu entschlüsseln. Auch hier findet sich also ein Spiel mit der Sprache und mit dem Namen als einer Art Markenzeichen, an das bestimmte Assoziationen geknüpft sind.

Annette Weisser (*1968 in Villingen) lebt seit 2006 in Los Angeles und lehrt am Art Center College of Design, Pasadena, im Graduate Fine Art Department.